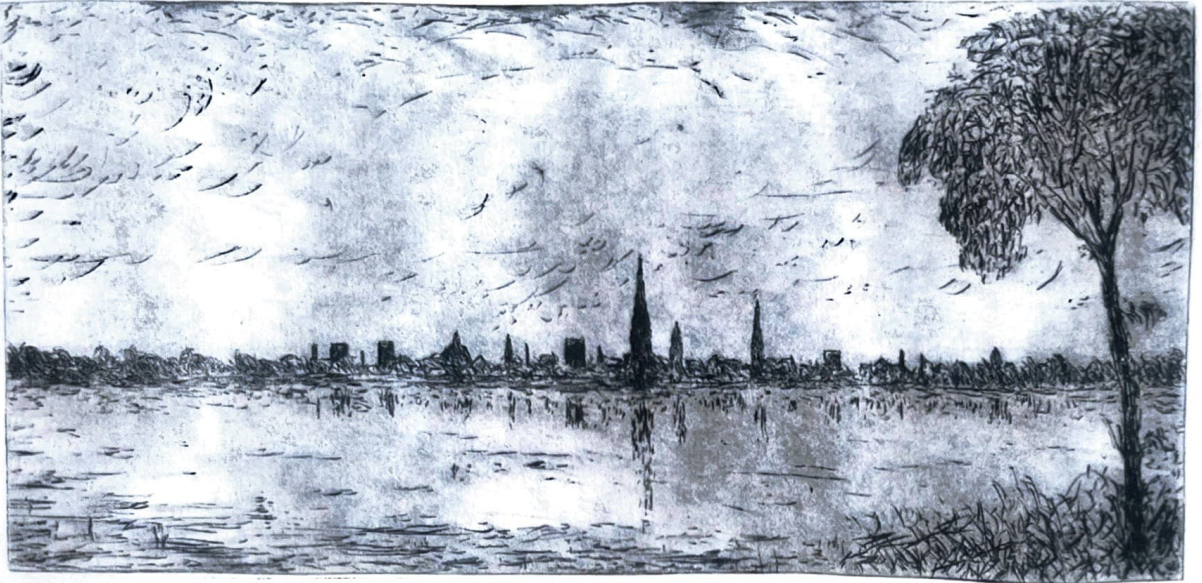




Ernst Lewinger: „Blick auf eine Stadt“, Kaltadelradierung, 90 x 200 mm, 1989

Sebastian Hennig

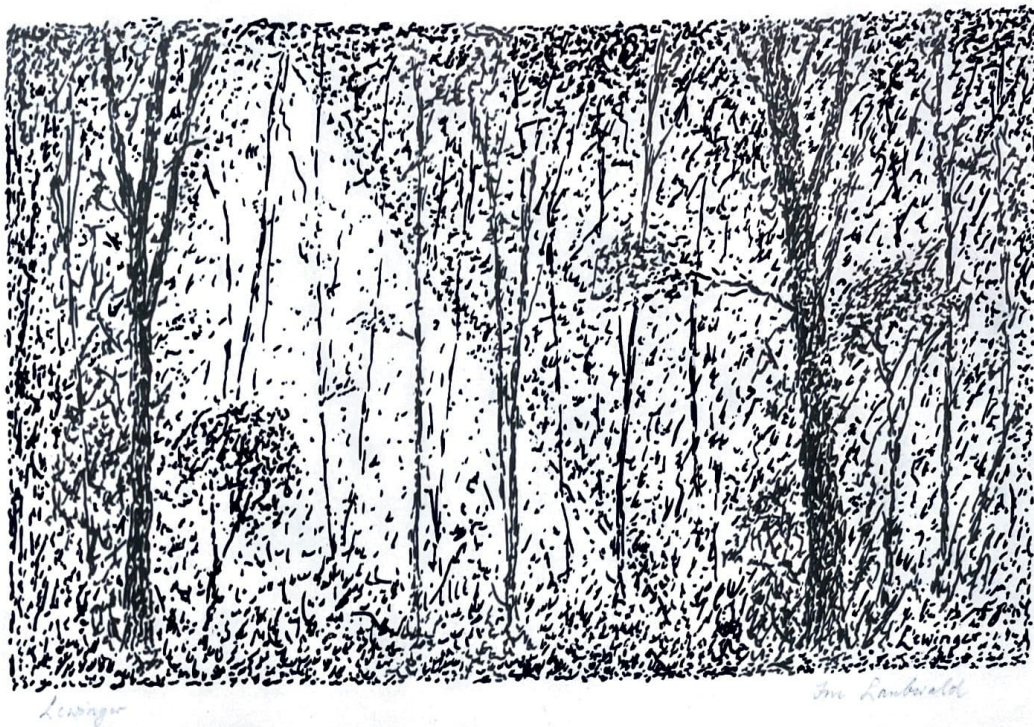
Gedanken zu Ernst Lewingers behutsamkräftigen Erzählbildern

In addition to a considerable number of well-established graphic artists of the former German Democratic Republic some non-conformers existed who are almost unknown nowadays. Their artistic wilfulness conceals their work from even the small special market of book enthusiasts. Here especially Ernst Lewinger must be mentioned. While studying, Lewinger was also a student of Joseph Hegenbarth. „...Lewinger was among the very few of Hegenbarth's students he expressively accepted. He was none of the small-scale Hegenbarths incurring the displeasure of the Master but has developed himself independently“. His true love however seems to be the colourful miniature, the illumination like seen in precious manuscripts.

Auch manchem bildenden Künstler gewährte das subventionierte Verlagswesen der DDR eine Existenzgrundlage. Bis in die Niederungen holzhaltiger Reclam-Seiten konnte qualitätvolle Zeichenkunst vordringen. So gelangten eigenwillige Bildschöpfungen an ein ungewöhnlich großes Publikum. Zugleich wurde die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde dadurch auch auf die Originalwerke der publizierten Künstler gelenkt. Eine beachtliche Anzahl von Buchgraphikern etablierte sich, deren Beiträge noch heute in Pressendruckten präsent sind. Neben diesen Dienern des Buches im würdigsten Sinn gibt es einige Außenseiter,

die der heutigen Szene fast unbekannt sind. Ihr künstlerischer Eigenwille, der sich zuweilen bis zur Skrupelhaftigkeit steigern kann, entzieht ihre Leistungen den Mechanismen des kleinen Sondermarktes der Büchernarren. Neben der frühverstorbenen Ruth Knorr (1927-1978) trifft das vor allem auf Joachim John (*1933) zu, und auf Ernst Lewinger. 1931 in Dresden geboren, besucht er, nach einem Privatissimum bei Edmund Kesting, die neueröffnete Kunsthochschule. Dort trifft er auf Josef Hegenbarth, dessen Illustrationen sich neben denen von Meid und Kubin behaupten. Fritz Löffler berichtet darüber 1974 in ei-

nem Zeitungsartikel: „...Lewinger gehört zu den nur wenigen Schülern Hegenbarths, die er als solche anerkannte. Er ist keiner der kleinen Hegenbarths, die das Mißfallen des Meisters erregten, sondern hat sich völlig selbständig entwickelt.“ 1951 vertauscht er die Elbe mit Berlin und studiert in Charlottenburg bei Uhlmann und Camaro, sowie bei Grohmann Kunstgeschichte. Mindestens so wichtig wie das Studium ist das Kunstleben der Stadt: Theater, Oper und Ausstellungen. Er genießt die qualitätvollen Aufführungen des Nachkriegsjahrzehnts. Nach dem Studium kehrt er in seine Heimatstadt zurück, in der er noch



Ernst Lewinger: „Im Laubwald“, Zinkographie, 95 x 155 mm, 1970

Ernst Lewinger: zu Kafka „Das Urteil“, Federzeichnung, 103 x 20 mm, 1988



heute lebt und arbeitet. Die Neigung zum Bühnenhaften und der Oper ist wesentlich für Lewingers Kunst. Schon sein Großvater war als Regisseur mit dem Dresdner Hoftheater verbunden. Auf manchen Blättern ist das Bildgeviert ganz durch den Bühnenraum erfüllt. Erste Illustrationsaufträge ergeben sich 1967 für Programmhefte der Deutschen Staatsoper Berlin (*Rusalka* und *Rosenkavalier*) und der Landesbühnen Sachsen. Zeitig regt Lewinger die Lektüre zu kleinen Zeichnungen an. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Verlagen beginnt 1972. Bis 1986 erschien fast jährlich ein illustriertes Buch. Werden diese Aufträge ursprünglich zur materiellen Absicherung angenommen, so entwickelt sich daraus fast absichtslos ein bedeutendes Buchkunstwerk. Zwei große Einzelausstellungen 1988 in der Deutschen Bücherei Leipzig und 2005 in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden würdigten diese Leistung. Ein Blick auf die Autoren der von ihm illustrierten Werke vermittelt den Eindruck, als hätten die Herausgeber bei der Auswahl die Eigenheiten der Lewingerschen Kunst immer im Auge gehabt. Das Büchlein mit den drei Novellen des *Ferdinand von Saar* regte er selbst an. Wer ihn und seine Kunst kennt, vermeint ihm wiederzubegegnen in den unmilitärischen, träumerischen Leutnants und Adjutanten, die abseits hinter Säulen stehen, beobachten, erleiden, erinnern. Was dem illustratorischen Werk an Umfang abgeht kommt dessen Dichte zugute. Es wird deutlich, das hier ein Maler am Werk



Ernst Lewinger: zu E.T.A. Hoffmann „Kreisleriana“, Federzeichnung und Aquarell, 87 x 122 mm, 1990

ist, der eine Bildwelt in Parallele zur Literatur aufführt, und nicht ein Illustrator im handwerklichen Sinn. Dass er dessen Aufgaben aber ebenfalls gewachsen ist, zeigen Federzeichnungen, die selbst einem Reclamheft etwas Feierliches verleihen (zu *Eminescu*) und auf feinerem Papier durch eine solide Typo-

grafie mit einer klassischen Antiqua vereint (zu *Jacobsen*) die Buchseiten durchlichten. Seine eigentliche Leidenschaft scheinen die farbigen Miniaturen zu sein, Illuminationen, wie sie einer kostbaren Handschrift anstünden. Ein vollständiger Zyklus farbiger Zeichnungen zu *Theodor Storms* Erzählung *Viola*

Tricolor gelangte in den Wirren der Umgestaltung von 1990 nicht mehr zum Abdruck und lagert vermutlich noch im Archiv des Aufbau Verlag in Berlin. Selten verbindet sich die Stimmung der Prosa während der Lektüre so bruchlos mit einer Bebilderung wie in diesen Büchern. Folgerichtig erhielten viele der



Ernst Lewinger: Opernszene zu Pergolesi, Federzeichnung und Aquarell, 218 x 180 mm, 1980



Ernst Lewinger: „Landschaft im Regen“, Aquarell, 35 x 102 mm, 1994

von ihm bebilderten Bücher die Auszeichnung „Schönstes Buch“. Auch außerhalb der Aufträge hat er die Verbildlichung seiner Lektüreerlebnisse fortgesetzt. Lewingers Schübe und Mappen sind angefüllt mit Blättern zur Literatur, deren Veröffentlichung den bibliophilen Editionen der Gegenwart einen kostbaren Ton anfügen könnte. Eine Zartheit und Kraft, wie sie seit dem Wirken von Kubin und Meid in der Buchkunst selten geworden ist. Dass er auch in der Griffelkunst vom Wesen der Malerei getrieben ist, unterscheidet ihn von den anderen Meistern der Illustration. Selbst von Grafikdrucken, vor allem Lithographien und Kaltnadelradierungen gibt es viele Fassungen mit oft fast monochromen Kolorierungen, die immer wieder die Bildfindung umbestimmen, ohne dass sich eine beliebige Variation darunter befände. In Zusammenarbeit mit dem Künstler erscheint in Kürze ein exklusiver Handpressendruck der Edition Bubo Dresden in 28 Exemplaren. Acht Kaltnadelradierungen Ernst Lewingers, in denen die Signatur des Böhmisches Mittelgebirges anklingt, stehen dem zweisprachig gesetzten Gedicht *Mai* des großen Tschechen Karl Ignaz Macha (1810-1836) gegenüber, ergänzt um einen dreiteiligen Essay zu Lewinger, Macha und Böhmen. Trotz seiner Vorliebe für die Mozart-Epoche ist Lewingers Bildwelt weit entfernt von der Eleganz Hans Meids, dessen Kaltnadelfolge zu *Don Juan* einem vergleichsweise in den Sinn kommen kann. Seine Blätter sind zugleich spröder und lichter. Er schätzt den Strich Hans Meids, aber dessen Leben und Kunst gehören selbst noch in die Vorwelt der Verfeinerung vor dem Absturz, wie sie gleichermaßen in den 1780er wie in den 1910er Jahren schillerte. Das Rokoko, dessen Delfine und Muscheln bald von den Blutströmen der Zeit zwischen 1789 und 1813 erfaßt werden, ist dem wilhelminischen Barock verwandt, das unter dem Rascheln der Galakleider schon das Brodeln des Phlegeton der Phosphornächte mitführt. Ferdi-



Ernst Lewinger: „Abendliche Stadt“, Pastell, 215 x 407 mm, 1991

Ernst Lewinger: „Komposition mit Kreis“, Pinselzeichnung und Aquarell, 345 x 420 mm, 1960





Ernst Lewinger: zu Pietro Metastasio „Die Milde des Titus“, Federzeichnung, 125 x 145 mm, 1964

mand von Saar, Theodor Fontane und auch noch Hermann Hesse sind Angehörige dieser Welt, die der ebenfalls von Lewinger geschätzte und illustrierte Stefan Zweig als *Welt von Gestern* im Titel seines Erinnerungsbuches bezeichnet. Über lange Zeit und ausgiebig hat er

zu den Dramen Pietro Metastasios gearbeitet. Die Zierlichkeit des Rokoko, oft der Unnatürlichkeit geziehen, umfaßt die Natur jedenfalls mit einer Zuneigung und Güte, welche dem Hochmut der Naturschützer abgeht, welche meinen, die Erde bedarf ihrer Caritas. Wenn



Ernst Lewinger:
zu Hermann Hesse „Kindheit
des Zauberers“, Federzeich-
nung, 98 x 75 mm, 1988

das Rokoko seine Ordnung in die Natur einträgt, geschieht das nicht ohne Anknüpfung an deren Bestand. Wer beobachtet, mit welcher makellosen und gleichsam kristallinen Bildung die Pflanzen im Frühsommer ihre Gestalt aus dem erfrischten Boden heben, versteht die Schmuckformen des Rokoko als Erwidern auf die Natur. In Lewingers Blättern verwebt sich die Kultiviertheit der Zeit um 1780 mit einem zeitlosen Naturgefühl. Viele seiner Bilder verbergen ihren Reichtum und ihre Heiterkeit vor dem oberflächlichen Blick unter einem simplen Anschein, gleich dem Blatt einer Pflanze, das als einfarbige Fläche wahrgenommen wird, bevor die Organisation des feinen Geäders sich erschließt, in dem die Lebensäfte steigen. Es gibt keine Artistik, die sich vom Bilde losgelöst genießen ließe, und dennoch ist der scheinbar mühelose Vortrag von berückender Anmut. In einem Faltblatttext von 1990 schreibt Manfred Schroth: „Es sind Blätter der beherrschten Leidenschaften, hintergründig und nahezu zeitlos. Versenken wir uns in sie, so erschließen sie ihren inneren Reichtum zögernd, doch umso nachhaltiger.“

Verzeichnis der in Buchform erschienenen Illustrationen Ernst Lewingers

- 1) *Eminescu, Mihai*: Engel und Dämon. Dichtungen. Mit 25 Federzeichnungen. Leipzig: Reclam 1972
- 2) *Fontane, Theodor*: Quitt. Roman. Mit 48 Federzeichnungen. Berlin: Verlag der Nation 1973
- 3) *Bruder Abel*. (Anthologie: Milan Fürst, Stefan Andres, W. Somerset Maugham, Graham Greene, Nikolai Leskow, Jewgeni Swegirjow, Stefan Zweig) Hrsg. Elisabeth Kumpf. Leipzig: St. Benno Verlag 1974
- 4) *Hoffmann, E. T. A.*: Der Goldene Topf. Ein Märchen aus der neuen Zeit. Mit 38 Federzeichnungen, Leipzig: Insel 1974
- 5) *Fontane, Theodor*: Cecile. Roman. Mit 40 Illustrationen. Berlin: Verlag der Nation 1976
- 6) *Hesse, Hermann*: Merkwürdige Nachricht von einem andern Stern. Märchen. Mit 16 Illustrationen, Leipzig: Buchverlag der Morgen 1977
- 7) *Eisenhuth, Christoph*: Gespräche mit Christiane. Gedichte. Mit Zeichnungen, Berlin: Union Verlag 1977
- 8) *Bednar, Kamil*: Melodie der grünen Welt. Federzeichnungen. Berlin: Buchverlag der Morgen 1978
- 9) *Jacobsen, Jens Peter*: Zwei Welten. Novellen. Mit Federzeichnungen. Leipzig: Reclam 1979
- 10) *Richartz, Heinrich*: Das Licht im Fenster, Geschichten von gestern und von vorgestern. Mit Federzeichnungen. Leipzig: St. Benno Verlag 1982
- 11) *Huch, Friedrich*: Träume, Neue Träume. Mit 14 Illustrationen. Berlin: Buchverlag der Morgen, 1983
- 12) *Richartz, Heinrich*: Der Magdalenenvater und andere Geschichten aus der Truhe. Mit Federzeichnungen. Leipzig: St. Benno Verlag 1984
- 13) *von Saar, Ferdinand*: Ginevra und andere Erzählungen. Mit Illustrationen. Berlin: Verlag der Nation 1985
- 14) *Mörke, Eduard*: Mozart auf der Reise nach Prag. Novelle. Mit 15 Illustrationen. Berlin: Verlag der Nation 1986